



Titel zweier Gedichte verändert. Aus diesem Grunde —nicht einmal der Name des ersten berühmten baskischen Dichters ist richtig angegeben— wagt man nicht, unkontrollierbare Verse vieler anderer Dichter, z.B. der drei ARTOLA usw. daraus zu zitieren, weil Originalausgaben wohl nicht nur in diesem Lande, sondern auch sonst vielfach unerreichbar sind.

Auch der Text MANTEROLAs kann nicht kontrolliert werden, er scheint jedoch treu wiedergegeben zu sein, nur in der Vorrede zur Prosa gesteht der Herausgeber ihre Orthographie mit Absicht etwas modernisiert zu haben.

Dass die Sprache des Dichters guipuzcoanisch ist, sieht man sofort, wenn man ein paar Hauptmerkmale betrachtet. Der Agens Pl. hat hier das Suffix *-ak*, aus *\*-agek*, ist also mit dem des Sg. und Nom. Pl. homophon, gegenüber dem anders kontrahierten *-ek* der östlichen Dialekte. Das Adverbium kann mit dem Suffix *-do ~ -ro* bezeichnet werden, *ondo* «bene», aber auch *ongi* 50 wie l., nn. *ontsa* usw. Das Verbalnomen Fut. trägt das Suffix *-ko*, dessen Anlaut nach *-n* leniert wird. *ill* «sterben, töten», *ill-*, *il-ko*. *egon* «bleiben», *egongo*, l. *egonen*. *izango*. *egingo* usw. Im Paradigma von *izan* «haben» —*ukhan* existiert hier nicht— lauten Ind. Präs. Sg., Pl. l. *det*, *degu* usw. gegenüber l. *dut*, *dugu* usw., von *izan* «sein» Sg. 3. relat. *da-n* «welcher ist», Prät. *zan* «er war» aus *\*da-en*, *\*za-en* gegenüber l. *de-n*, *zen*. Der Stamm des transitiven Hilfsverbs mit indirektem Objekt ist hier *-i-*, l. *-au-* usw., z.B. *esaten dizut*, l. *erraten dautzut* «ich sage es Ihnen» usw.

Die Orthographie ist selbstverständlich die ältere, die der modernen insofern näher steht, als die Type  $\zeta$  der älteren Autoren diesseits des Gebirges natürlich nicht vorkommt. Auch der Laryngal *b* existiert hier nicht, die Type erscheint nur in *ch*, das wie *j* spanischer Phonesis entspricht.

Im Vergleich mit anderen Dialekten fällt auf, dass zwischen palatalen oder gerundeten und velaren Vokalen ein epenthetischer, man könnte sagen hiattilgender Laut entstehen kann. Tritt an auslautendes *-i*, *-u* z.B. der Artikel, so heisst es *chori-y-a*, *mundu-b-a*, dagegen nicht bei auslautenden *-e*, *-o*, die ihrerseits vor diesem Vokal zu *-i*, *-u* werden, z.B. *nere*, *neri-a*. *zure*, *zuria*. *bete*, *betia*, aber auch *maite-a*. *gogo*, *gogu-a-n*. *gozo*, *gozu-ago*. Es gibt jedoch Schwankungen. *jarri-a*, *jarri-y-a*. *erdi-a-n*, *erdiyan* 98. Ähnlich sind *biotz* 86, *biyotz*. *qmorioy*, *amoriyu-a*. *bi-y-ok*. *seri-y-o*, aber *desio*. *biyurtu* neben *biurtu*. Etwas seltsam muten Schreibungen an wie die Lok. *nayian* oder *mayian* 90 : *nai* «wollen, lieben», *mai* «Tisch», aber *uzai-y-a*. Die Orthographie kann sogar in demselben Wort wechseln. *doy-doi*.

Das die Aussprache eines Vokals konservierende Trema kommt selten vor, z.B. *negüen* neben *negon* «ich blieb». *zegüela* «dass er blieb» neben *zegon* «er blieb». *jues*, *jües* 78.

## DIE SPRACHE DES POETEN VILINCH

Die Worttrennung ist im allgemeinen die zu jener Zeit übliche. Etwas sonderbar mutet allerdings an, wenn man liest *gauza char embat* «eine schlechte Sache» 50. *lau embat* «etwa vier» 106. Da ist natürlich das Suffix Genit. *-en* gemeint, das an dem vorausgehenden Nomen stehen sollte, was übrigens vor *bat* den östlichen Dialekten fremd ist.

Hieran kann eine kurze Betrachtung einiger bemerkenswerter Erscheinungen des Konsonantismus und Vokalismus angeschlossen werden.

Die Umsetzung des stimmlosen labialen Spiranten, der der Sprache ursprünglich fremd ist, in den entsprechenden Verschlusslaut, z.B. *fiñ*, *piñ* 92. *alper* 52, sonst *alfer*. *palta*, *paltatu* 84. 86 neben sehr oft belegtem *falta*, *faltatu* gibt es sonst auch, z.B. g. *Pernando*. Dazu kann eine Parallele erwähnt werden. Der bekannte, hier häufige Ach-Laut *j* erscheint einmal als stimmloser Dorsal. *ekerzito* 112. Bei jenem Labial habe ich eine postvokalische Anlautlenierung beobachtet. *lurra be* «unter der Erde», sonst *pe* «Unteres». Dasselbe ist im absoluten Anlaut belegt. *palakatu* 110, sonst, z.B. l., *balakatu*.

Der stimmhafte Apikal erscheint hier in intervokalischer Stellung sehr oft als *-r-*, was in anderen Dialekten ebenfalls bekannt ist. *eran* «trinken» 98. Präs. *ari-tzen* «hören» 96. *iruki* «halten» 90. *kupira* «Erbarmen». *oroy* «Wolke» 61. 112. *ariyo* «adieu». *bara*, l. *bada*. *ero* «oder». *dirurizu* «Sie sehen aus, scheinen» 28 zu *iduri*. *berinkatu* 90. *dirazu* «Sie haben es mir» 32, aber *esan zadazu* «sagen Sie es mir» 104. Das ist bemerkenswert in Fällen wie *dizur-a-n* «was ich Ihnen habe» oder *zaitur-an*, *zaitur-a-la* 112 zu *zaitut* «ich habe Sie» neben *zaitutala* : gerade dieses auslautende *-t*, der Agens 1. Sg., ist meist fest gegenüber lab. usw. *-d-*. *dizut-an*. *dauzkat-an*. *dakat-an* «was ich halte» 10. *det-an* «was ich habe» 30. *zindutan* «ich hatte Sie» 22. *billatu aldezatan* «damit ich ihn suchen kann» 104. *ezdezatala izan* «damit ich es nicht habe» 26. Freilich ist das keineswegs immer so, wie *bide* «Weg», Lok. *bidian* usw. beweist. Auch das Umgekehrte kommt vor. *bedorregana* «zu Ihnen» O. mit *-d-* statt *-r-*. *zedorrek* Co., aber *zerorrek dakizu* «Sie selbst wissen es» 50.

Der sonore Laut *r* kommt im Gegensatz zu Formen anderer Dialekte vor der Gruppe Sibilant plus Apikal nicht vor. Es heisst *bost* «fünf». *beste* «ander», daher *besterik*, *bestela*. Das erinnert an *bazatoz* «wenn Sie kommen» usw., s. unten, zu *etorri*. Andererseits geht er intervokalisches bekanntlich leicht verloren. *desio*. *ez det desiatzen* «ich wünsche es nicht» 48.

Das starke *rr* erscheint auffällig nach *n* in *onrra* «Ehre» 88, aber *onra* O.

Der palatale Nasal ist oft belegt. *baña(n)*. *baño*. *iñoiz*. *oñetan*, aber auch *oraiñ*. *baldiñ*. *exiñ*. *fiñ*. *miñ*. *beiñ*, aber *bein* 90 und andererseits *beñere*.

*beñepeñ* (sic) «wenigstens». *beziñ*, *bezin* 44. 50. 77. 104. 110. *nerekin* «mit mir», aber *zurekiñ* «mit Ihnen».

Die palatale Liquida wird *ll* geschrieben. *illun*. *umill*. *mutill*. *ill*, aber auch *il-ko*. *nabill*, *dabill*, *ibill-tzen*, aber auch *ibil-tzen* L., Bi.

Bei den Sibilanten begegnet man auch hier der auf diesem Gebiet bekannten Unsicherheit, die auf Sprecher östlicher Dialekte, die die Phone-me unterscheiden, verwirrend wirken muss. *gozo*, *gosso* 96. 98, cp. *gaso*, *gasso* «arm». *gauza*, *gausa* 96. *aize*, *aise* «Wind» 96. *laister* Bi., *lazter* 104. *lotsa*, *lotza* 102. 106. *pensamentu*, *pentzamentu* 86 und *pentsatu*, *pentzatu* 106. *utzi*, *utsi* 50, Präs. *usten* «lassen» 110. *usai* L., Bi., *uzai-y-a* «Duft». *esan*, *ezan* «sagen» 102. *azki* «genug». *errez-ki* «leicht». *ezkeintzen*. Oft wechselt das Suffix Instrum. *-z* und *-s*. *amodioz*. *ikaras*. Ein treffendes Beispiel noch für die dauernde Verwechslung der Sibilanten. *senbat atzekabe...* *zekulan isateko* Bi., wo l. *z-..ts-..s-..z-* gesetzt werden müsste. Dieses Schwanken gestattet die folgenden Reime. *plazan..dantzan..gisan..izan..nezan..esan* J., P.

Die Negation und die darauf folgenden Konsonanten werden meist etymologisch geschrieben, homorgane Verbindungen treten im allgemeinen nicht ein. *ez banaitzazu* «wenn Sie mir nicht sind» 34. *ez dan* «welcher nicht ist». *ez dediñ* «dass er nicht ist». *ez dakizula* «dass Sie es nicht wissen» 94. *ez naiz* «ich bin nicht». *ez nazula* «dass Sie mich nicht haben». *ez zindutan* «ich hatte Sie nicht». Nur einmal ist mir eine abweichende und eine reguläre Form begegnet. Die Schreibung *ztz* in *etzzeit gelditzen* «es bleibt mir nicht» 108, sonst regulär *etzait*, so *etzazula uste* «glauben Sie nicht» Co., ist merkwürdig, da die Sprache solche schweren, ihr unerträglichen Gruppen vereinfacht. Dagegen ist der epenthetische Apikal in *ar-tzazute* «nehmt es !» Z. als vermittelnder Übergangslaut nach den sonoren Lauten *n*, *l*, *r* hier nicht selten, sondern vor allem in der lebendigen Rede eher beliebt. Die Form *etzaude* «Sie bleiben nicht» 90 in der Prosa ist offenbar vom Herausgeber normalisiert. Wahrscheinlich ist auch 34, 16, 4 statt *ezdan* die Form *eztan* zu lesen, womit die anderen vier Reime *-tan* übereinstimmen.

In g. Versen des Dichters Felipe ARRESE y BEITIA dagegen liest man, obwohl er viel, z.B. *nazu* «Sie haben mich», *beste*, *guchi* usw., wie unser Dichter braucht, wie bei TARTAS usw. *obe enuke* «wäre es nicht besser für mich ?» *eneukan nik norekin kantatu* «ich hätte nicht mit wem zu singen». *artarako jayo enaizela* «dass ich dazu nicht geboren bin», aber *ez det*. *ez daukat*. *ez dago*. *ez ginduen*. Bei Antonio ARZAC, den ich wie den soeben erwähnten Dichter nach eigenen Aufzeichnungen zitiere, wiederum heisst es *eznuke*. *eznekiela* «da ich es nicht wusste» und *etzan*. *etzuen*. *berririk etzigun bigaltzen* «er schickte uns keine Nachricht».

## DIE SPRACHE DES POETEN VILINCH

Nun können die angekündigten Beobachtungen zum Vokalismus folgen. Die beiden palatalen Vokale variieren oft. Meist heisst es hier *biar*, doch auch *bear* 92, l. *behar*. Öfter ist *bildur* belegt, z.B. 106. *eguzki*, sonst auch *iguzki* trotz *egun*. *negarr-a* 52, das neben *nigar* in anderen Dialekten bekannt ist. *bezela*, sonst auch *bezala* usw. Das erinnert an *iges egin* 112 und *igasi* 108. Beim Anlaut von *istimazio* können regressive Assimilation und die Stellung des Vokals vor dem Sibilanten, cp. *laister* usw., zusammengewirkt haben. *izazu* «haben Sie es !» 42. 52, sonst *ezazu*, l. *zazu*, so auch hier *jakin zazu* «wissen Sie !» 106 in Prosa. *mira itzik* «betrachte sie!» 76, sonst *itzak*, l., s. *etzak*, aber auch *ema-itzik Gure Herria* 5, 86. Auch sonst kommen verschiedene Attraktionen vor, z.B. bei gerundeten Vokalen. *oroy* «Wolke», s. oben, sonst *odei*, *odai*, *odoi*, behuht offenbar auf progressiver Assimilation. *urruti* «fern» L., O., l. *urrun*, aber in Präs. *irrutitzen* «sich entfernen» 106 liegt offenbar regressive Dissimilation der Folge *u - u* zu *i - u* vor, was an bekannte s. Erscheinungen erinnert.

Interessant ist die Entwicklung von *au* zu *a* und von *eu* zu *e*. Von *eduki* «halten» heisst Präs. Sg. 3. *dauka*, *daka* 110. 112. 1. *dakat*, relat. *dakat-an* 10, aber mit Pl.-Objekt *dauzkat*, *dauzkatan*. 2. *dakazu* 24. 48. *naukazu* O., aber auch *nakazu* «..mich» 26. Ferner *zaukazkit*, so auch O., *zauzkat* «ich halte Sie», zwei Varianten, die oft belegt sind. Prät. Sg. 3. *zeukan* 86, *zekan* Z., mit Pl.-Objekt *zeuzkan* Po. 1. *nekan* 22. O. 2. *zenekan* Co. Dagegen heisst es *begirok* «gib acht, pass auf !» 74 aus *begirauk*. Zu diesem Lautwandel gibt es Parallelen. «Finden» heisst hier *arkitu* 98, l. *aurkbitu*, aber in *aur* «Vorderes», *aur(cho)* «Kind(chen)» O., *aurki* «dann, danach» usw. ist der Diphthong ebenso erhalten wie in *chautzen* 74, cp. l. *xahu* usw. Dagegen heisst es wiederum *arpegi* «Gesicht», sonst auch *aborpegi* usw. In Z. steht adverb. *baraur-ik* bzw. *barau-rik* «nüchtern», l. *barur*. Die transitiven Formen *nau*, relat. *nauben* «er hat mich» sind regulär, cp. l. usw. Werden jedoch andere pronominale Elemente suffigiert, hat der Diphthong seine gerundete Komponente verloren. *errezibitzen nazu* «Sie empfangen mich» 28. *nai banak progatu* «wenn du mich auf die Probe stellen willst» 75. *nai banazu izan ... artu nai ex nazula* «wenn Sie mich haben wollen ... dass Sie mich nicht nehmen wollen» 32. Dieselbe Erscheinung ist in nn. transitiven Verbalformen mit indirektem Objekt wohlbekannt, z.B. *balat*, l. *balaut*, ähnliche Formen habe ich auch im l. gehört. Dabei kommt es zu den durch die besondere Funktion von span. *a* bedingten falschen Formen, deren etwas anders entstandene Parallelen in l. *solécismes de la côte* heissen. *ex nazu baietz esan* «Sie haben mir nicht ja gesagt» 32. *kumplitzen banazu* «wenn Sie es mir erfüllen» O. *bigal nazkitzu* «schicken Sie sie mir» Co. mit einer finiten Verbalform, aus der besonders deutlich hervorgeht, dass sie in dieser Sprache unmöglich ist : vom Agenssuffix abgesehen kann sie nicht zwei Objekte, das der Person und der Sache, hier

Pl., enthalten. Es ist klar, dass in diesen Fällen allien der Stamm *-i-* richtig ist : er ist in der Tat in überwiegender Masse richtig gesetzt belegt. Sg. 3. *dizu* «er hat es Ihnen», 1. *dizut, dizutet* «ich habe es Ihnen, euch». 2. *dirazu(te)* «Sie haben, ihr habt es mir» 32. O.

Einige Einzelheiten zum Lautlichen mögen hier folgen. Ein Beispiel für den bekannten Schwund des Mittelsilbenvokals ist *sobra* Z. aus *sobera*. Apokope bzw. Kontraktion trifft den Anlaut von *ere* «auch». *aberatsa-re. baño-re. miratu-ta-re* 46. *eta* «und» kann auch nach Vokal, *ta* sowohl danach als auch nach Konsonant stehen. Der Partit. *gauz-ik* 32. 90, I. auch *gauza-rik*, ist von der Stammform *gauza, gausa* 96 gebildet. Zur Epenthese kann erwähnt werden, dass stimmhafte Verschlusslaute zwischen Vokale treten können. *me* «mager», *mi-a* Jur., Co. *meaztu* «abgemagert» 112. *me-d-ar* 96. *bigaldu, bigaltzen* «schicken», sonst *bidaldu, bialdu* zu *bide* «Weg». *igar* «trocken» Po. neben anderen bekannten Varianten.

Aus metrischen Gründen mehr oder weniger starke Verkürzungen, die die lebendige Rede namentlich bei raschem Redetempo widerspiegeln, finden sich hier manchmal, obwohl sonst im allgemeinen die Praxis der Schriftsprache befolgt ist. *biat* «ich muss, ich brauche» ist öfter belegt, 30. 50. Bi., aus *biar det*, I. *behar dut, behaut*, wobei zu beachten ist, dass der Auslaut des Nomens starkes *-rr* hat. *naizun* «ob Sie wollen» 50 aus *nai dezun. aizak* «höre es!» 73 aus *adi ezak*. Die Duzform *niagok* zu *nago* «ich bleibe» lautet hier *niok* 73.

Nach der Betrachtung der Laute möchte ich nun Beobachtungen über die Verskunst des Dichters vortragen und zwar zuerst zusammenfassende Bemerkungen machen, dann die Einzelheiten untersuchen. Das alles wird für das Verständnis der Poesien sehr wichtig sein, nicht zuletzt auch für die Beurteilung der sprachlichen Varianten, die der Dichter für seine Verse frei wählen kann. Dazu müssen aber auch den von MANTEROLA edierten Gedichten, auf die sonst die Seitenzahlen verweisen, in der Reihenfolge der Anm.<sup>1</sup> kurze Sigel gegeben werden : D., N., C., I., Do., B.

Das Versmass, das der Dichter am häufigsten gebraucht, ist, nach Silben gezählt, 7-6 : J., Po., Pobr., D., N., Do., B., ferner L., Bi. in allen Strophen ausser der ersten, endlich zweimal in Z. Dieses Metrum ist identisch mit dem altlat. Saturnier und auch bekannt aus IPARAGIRRE, *Gernikako arbola*, das die Nationalhymne geworden ist, aus dem Gedicht des Souletiners Pierre TOPET, ETXAHUN *eta* OTXALDE, oder aus dem Volkslied *Maitia, nun zirare, nik etzitut ikbusten...* Dann haben wir 10-8 oder bei Berücksichtigung der Zäsur 5/5-5/3 in P., Jur., Co., C. und Bi. Strophe 1. Das ist identisch mit dem vieler bekannter Volkslieder, z.B. *Lurraren pean sar nindaiteke, maitia, zure abalgez...* *Goizian goizik jeiki nindüzün espusa nintzen goizian...* *Ume eder bat ikusi nuen...* *Ene maitia,*

## DIE SPRACHE DES POETEN VILINCH

*barða nun zinen...* Wie man weiss, ist 10 der Vers des serbisch-kroatischen Epos, den GOETHE auch kannte : «Was ist Weisses dort am grünen Walde, ist es Schnee wohl oder sind es Schwäne ?» Er ist weit verbreitet, z.B. auch in ungarischer Poesie, Sándor PETÖFI, um nur einen ganz Grossen zu nennen. Dagegen ist 8 der Vers des Kalevala, überhaupt der finnischen Volksdichtung, und der Romantik, z.B. in «Trauernd tief sass Don Diego». Ferner entspricht 6 in L. Strophe 1 genau der des *carmen I* 1. 1-4 des Quintus HORATIUS Flaccus «Maecenas atavis edite regibus». Es bleiben O. und Z., zwei längere Poesien mit verschiedenen Strukturen, die unten detailliert vorgeführt werden. Die *Imitacion* endlich ist ein Sonderfall : sie soll zwar die Strophe der SAPPHO nachahmen, aber nur der adonius des letzten Verses entspricht dem Original, die anderen drei haben nicht wie es 11, sondern 10 und, was da ganz ungewöhnlich ist, Reime ! Offenbar widerstrebte dem Dichter jene ungerade Zahl, da er als erste nur 10, 6 und 7 gewählt hat.

Die Reime sind bunt, vielgestaltig und abwechslungsreich. Ihr vokalischer Auslaut muss bei weitem überwiegen, weil die Sprache an dieser Stelle bekanntlich auf wenige konsonantische Phoneme, unter denen wieder ein sonorer Laut, das apikale *n*, hier den Vorrang hat, beschränkt ist. Das Grundschema wird durch die Verse der geraden Zahlen repräsentiert : 2-4 usw. bis 10 bzw. sogar bis 18. In O. existieren drei Gruppen: 1-2. 3-4. 5-6-7. Z. weist zusätzliche Reime auf. Ausserdem gibt es geringe Abweichungen.

Bevor ich zu der Darstellung im Einzelnen komme, möchte ich noch auf zwei Dinge hinweisen, die für die Metrik hier ebenso wichtig sind wie auf vielen anderen Gebieten, denn sonst stimmt das Versmass nicht überall. Nicht immer, aber oft genug muss die Synaloiphe bei vokalisch aus- und anlautenden aufeinander folgenden Wörtern beachtet werden. Nach der Häufigkeit gebe ich meine Beobachtungen an : *a-e* 12, *a-o* 7, *a-i* 4, *o-a*, *u-i*, *e-i* je 3, *a-u*, *o-e*, *o-i*, *u-e*, *u-o*, *e-o*, *i-a*, *i-o* je 1. Die Synizesis meint dieselbe Erscheinung intern. *bai*, *nai* sind einsilbig, ebenso *bein* und *juan*, daher sind *bein-tzat*, *juaten*, *juan-go* zweisilbig : das ist nicht selbstverständlich und nicht überall so : in der ungarischen Poesie z.B. haben die Vokale der Diphthonge eigene Werte. Ferner haben *cierto*. *Juana*. *biarrak* 2, *igualik*. *Jaungoikoak*. *eleberen* 3 und *Gipuzkoakuan* 5 Silben.

Zur Charakterisierung im Einzelnen befolge ich diese Anordnung: Strophen, Verse, Metra, Reime, Rhythmen einzelner Verse.

P. 7 Strophen zu je 8 Versen. Metrum 4 × 10-8, Zäsur nach 5, ebenso in den gleichen Strukturen. Reim 2-4-6-8 : 1. *-arra*. 2. *-zuna*, 1x *-suna*. 3. *-zte*, 3x *-ste*. 4. *-uban*. 5. *-ana*. 6. *-ian*. 7. *-au*. Strophe 2 Vers 7 ist mit

Synaloiphe der beiden ersten Wörter zu lesen *aditzera exiñ eman litake*. In Strophe 4 Vers 1 *gau eder alaietako bat* ist *a-la-i-e-ta-ko* sechssilbig zu lesen.

L. Strophe 1 8x6 bzw. 4x6-6. Strophe 2-13, also elle anderen, 8x7-6, mit Ausnahme der beiden letzten Verse der Strophe 4, die der ersten Strophe entsprechen, mit 6-6, dem Metrum des Alexandriners. Reim 1. 1-2-4 -ari. 5-6-8 -eri, uri, ori. 2. 2-4-6-8 -ar(r)en. 3. 2-4-6-8 -an. 3-5-7 -ra. 4. 2-4-5-8 -an. 5. 2-4-6 -ziak, 8 -siak. 6. - 13. 2-4-6-8 : 6. -iña. 7. -are. 8. -iak. 9. -iro. 10. -tzat. 11. -ñak. 12. je 2x -siak, -ziak. 13. -aña. Strophe 2 Vers 2 ist zu lesen *jaungoiko ichubarren* mit Synaloiphe.

O. 21 Strophen zu je 7 Versen. Dieselbe Verszahl hat das bekannte Gedicht *Zü zira zü ekhiaren paria, liliaren floria* mit dem Schema 11-7-3x11-6-12 und F. MISTRALs *Mirèio* mit dem Schema 2x9-12-3x9-12. Hier ist es 10-11-2x10-5-2x10. Der zweite Vers mit 11 ist der von DANTEs *Divina commedia* oder von MISTRALs *Lou pouèmo dóu Rose*. Reim 1-2. 3-4. 5-6-7 : 1 -ana. -aiz. -azu. 2. -enta. -ere. -tia. 3. -are. -ari. -abe. 4. -era. -na. zela. 5. -ti. -una. -tia. 6. -etan. -iazu. -iz. 7. -iteke. -ako. -nik. 8. -arako. -koa, kua. -duba. 9. -errik. -iñ. -alo. 10. -ita. -iña. -ze(t)z. 11. -enta. -ziya. -r(r)a. 12. -ar. -iña. -ziyua. 13. -katu. -na. -ago. 14. -ensa. -tetzat. -ut. 15. -iyo. -s/ziya. -zayo. 16. -untza. -akiñ. -ni. 17. -ta. -era. -on. 18. -za. -era. -rme. 19. -ara, ada. -izan. -iran. 20. -tan. -ira. -rki. 21. -tan. -erra. -s/ziyak. 2, 1 und 11, 2 ist zu lesen *echeko errenta*. 3, 7 ist *Juana* zweisilbig. *Bixenta Olabe*. 4, 4. 7 *juan* einsilbig, ebenso 5, 5. 6, 1. 4. 7. 7, 5. 15, 7. 17, 7. 18, 3. Co. 3, 7. 4, 6. C. 12, 5. I. 7, 2 und *joan* P. 2, 3. Daher sind dann *juango* N. 15, 6. *juaten* C. 12, 2 zweisilbig. Dagegen ist hier 16, 1 *banua* dreisilbig. Endlich ist zu lesen 9, 7 *milla erregalo*. 19, 4 *andik zortxi egunera elizan*.

J. 4 Strophen zu 8 Versen. 4x 7-6. 2-4-6-8. 1. -zan, 1x -tzan, in 1 -an. 2. je 2x -zan, -san. 3. -iran. 4. -ai. 3, 8 *nola erantzun ziran*.

Po. 6 Strophen zu 10 Versen. 5x 7-6. 2-4-6-8-10. 1. -zan, 1x -san. 2. -nian. 3. -ajia. 4. -aliak. 5. -seak, 1x -zeak. 6. -ako. 2, 5 *mayera jana ekartzen*. 5, 5 *agertu orduko zeuzkan* : das letzte Wort ist zweisilbig. 6, 5 *egun artako apaiza*.

Z. 6 Strophen zu 14 Versen. 6x 7-6-7-5-7-6-5x6-7-5, 1. 2-4-6-8-11 -ari. 9 -ori. 10 -eri. 12, 14 -uri. 2. 2-4-6-8-9-10-11-12 -ari. 3. 2-4-6-8-10-11-12-14 -rik. 4. 2-4-6-9-11 -ta. 8-10-12-14 -ka. 5. 2-4-6-9-10-11-12-14 -itu. 6. 2-4-6-8-9-10-11-12 -te. Es folgen zwei Schluss-Strophen zu 8 Versen. 4x 7-6. 2-4-6-8 1. -ayo. 2. -aten.

Bi. Strophe 1 10 Verse, 2-16 je 8 Verse. 1. 5x 10-8. 2.-16. 4x 7-6. 1. 2-4-6-8-10 -ela. 2. 2 -obe. 4-6-8 -abe. 3.16. 2-4-6-8. 3. -ago. 4. -o(n)tan. 5. -ena. 6. -enak. 7. -ti. 8. -ori. 9. iña. 10. -ek. 11. -tana. 12. -anik. 13. -et. 14. -ste. 15. -riyua. 16. -ama, 1x -alma. 1, 7 *ez dute ikusten*. 4, 2 *senbait*



## DIE SPRACHE DES POETEN VILINCH

*denbora ontan.* 6, 1 *biyotza eziñ jaso det.* 6, 6 *progradu ez dubenak.* 10, 2 *ditu gauza on oyek.* 10, 4 *gixaraxua onek.* 10, 6 *datozkit pena obek.* 14, 3 *dicha ori logratzen det.* 14, 7 *ura triste ibilltzen naiz.*

Pobr. 20 Verse. 10x 7-6. 2-4 usw. : in jedem zweiten Verse *-ka.* 13 *nai baldin badu ibilli.*

Jur. 8 Strophen zu 8 Versen. 4x 10-8. 2-4-6-8. 1. *-rriya.* 2. *-ran,* 1x *-rian.* 3. *-anaz.* 4. *-s/zua.* 5. *-arren.* 6. *-tuba.* 7. *-urrian.* 8. *-antzez.* 4, 3 *ez zait aztuko nola ezan nizun.*

Co. 8 Strophen zu 8 Versen. 4x 10-8. 2-4-6-8. 1. *-ama.* 2. *ira.* 3. *-ura.* 4. *-ora.* 5. *-iran.* 6., 7. *-uban.* 8. *-zela,* 1x *bestela.* 1, 5 *gure provintzi Gipuzcoakuan.* 1, 6 *igualik gabeko dama.* 3, 5 *Jaungoikoak berak deitu izan balit.* 3, 7 *zure ondotik ara juan biarrak.* 5, 3 *ez dakit cierto begiyak ero.* 5, 6 *nola esango det zer diran.* 7, 7 *zu baño aingeru politagorik.* 8, 1 *beti ariko naiz Jaunari eskaka.* 8, 3 *etzazula uste nere biziyen.*

D. 6 Strophen zu 8 Versen. 4x 7-6. 2-4-6-8. 1. *-iya.* 2. *-ruba.* 3. *-enak.* 4. *-eta.* 5. *-ana.* 6. *-abe.*

N. 16 Strophen zu 10 Versen. 5x 7-6. 2-4-6-8-10. 1. *-una.* 2. *-lako,* 1x *franko.* 3. *-atu,* 1x *artu.* 4. *-uta.* 5. *-o(r)tzia.* 6. *-zula.* 7. *-udan,* 2x *uran,* je 1x *-ulan, uban.* 8. *-oratuba.* 9. 2x *-etzat,* sonst *-entzat.* 10. *-iyo.* 11. *-mua.* 12. *-ai.* 13. *-(t)zik.* 14. *-exza,* 1x *-esta.* 15. *-ora.* 16. *-tan.* 2, 1 *egiazko amoriyoz.* 3, 7 *kampora irten ez dediñ.* 5, 6 *gogora etortzia.* 5, 7 *korrika iyotzia.* 9, 7 *ez zenuke izan bear.* Dagegen 11, 1 *aguro ezkontzeko.* 11, 6 *nai nuke asmua.* 12, 3 *zure ondoren dabill.* 12, 9 *senartzako artu nai.* 15, 5 *parage abetatik.*

C. 12 Strophen zu 8 Versen. 4x 10-8. 2-4-6-8. 1. *-s/zte bat.* 2. *-os/za.* 3. *-ago.* 4. *-ste.* 5. *-ikan.* 6. *-iya.* 7. *-ama.* 8. *-ondu.* 9. *-bat.* 10. *-ola.* 11. *-iyo.* 12. *-ira.* 4, 6 *choriya egoten da triste,* aber 9, 3 *ala esaten ari zait beti.* 11, 2 *eta ez da misterioyo,* cp. dagegen I. 7, 3. 11, 3. 5 *estutu eta... gau eta egun.* B. 8, 8 *prestu eta fintzat.*

I. 10 Strophen zu 4 Versen. 3x 10-5, aber sapphisch 11-5, vgl. z.B. HORATIUS *Integer vitae scelerisque purus...* Dazu Reim (!) 2-4. 1. *-una.* 2. *-terik.* 3. *-ar.* 4. *-z/sela.* 5. *-iñez.* 6. *-ago.* 7. *-aite.* 8. *-tela.* 9. *-egiñ.* 10. *-abarrak.* 5, 3 *negon -guziyan bera egoten zan.* 7, 1-2 *zuas aguro, zuas korrika,* / *zuas lasterka, egan juan zaite.* 7, 3 *eta esayozu, ilko naisela,* dagegen cp. V. 11, 2. 8, 3 *ala zerubak zure zori ona.*

Do. 18 Verse. 9x 7-6. Jeder zweite Vers reimt auf *-ena.* 14. *S* ist *ese* zu lesen : *S bat azkena,* ebenso zwischen denselben Vokalen 11. *L* und 13. *R,* sonst passt das Versmass nicht. 12. *elebe ren urrena.*

B. 11 Strophen zu 10 Versen. 4, 10 fehlt, 10 hat nur 8 Verse. 5x 7-6. 2-4-6-8-10. 1. 3x *-i(y)ok,* je 1x *-iñork, -irok.* 2. *-tala,* 1x *-kala.* 3. *-ñian.*

4. *-atu*. 5. *-en*. 6. *-on*. 7. *-ela*. 8. *-tzat*. 9. *-nik*. 10. *-te*. 11. *-ay*. 1,3 *ez dikala irabazten*. 1, 7 *nola itz egiten dekan*. 3, 10 *gauza orren gañian*, aber der darauf folgende Vers lautet 4, 1 *gauza orren gañian*. 8, 5 *ondo portatu izan da*. 9, 9 *fiya liteke orrengan*.

Was die Nominalflexion angeht, sind die Paradigmata im allgemeinen bekannt und regulär, so dass nur einige bemerkenswerte Erscheinungen erwähnt zu werden brauchen. Da ist wohl besonders auffällig, dass der sonst auf dem Genitiv beruhende Soziativ hier zwar auch gebräuchlich ist, sein Suffix aber auch unmittelbar an die Stammform treten kann. *elurra-ekin* «mit dem Schnee» L. *nerekin* «mit mir». *zurekiñ* «mit Ihnen». Dazu ist weiter nichts zu bemerken. Ebenso heisst es — man möge hier wie auch sonst überall beachten, dass alle Belege mit einer höheren Ziffer als 80 aus der Prosa stammen — *eskuyekoarekin* «mit der Rechten», aber unmittelbar vorher *ezkerreko eskuba-kin* «mit der linken Hand». Ebenso *poz eta umiltasunakin berakin* «mit derselben Freude und Demut» 108. *bere umeakin* 86 ist zwar «sus hijuelos» übersetzt, was sicher richtig ist, da es sich um die Jungen eines Vogels handelt, aber von der Form her lässt sich der Numerus nicht erkennen, da wie erwähnt das Suffix Pl. *-ak* lautet. Deshalb ist auch nicht auszumachen, zu welchem Numerus *bi eskubakin* 86 gehört, das zwar «con ambas manos» übersetzt ist, das wir aber sowohl «mit zwei Händen» als auch «mit den beiden Händen» wiedergeben können. Ebenso in Jur. 1, 8. Jedoch ist *zer cuidaduakin* «con qué cuidado» zweifellos Sg., ebenso die folgenden Belege verbaler Formen. *ikusti-a-kin* 94. 112, I. *ikuste-a-re-kin*. *esatiakin* 106. *eche au ikusten det-an-a-kin batian* «sowie ich dieses Haus sehe» 96.

Ähnlich wird der Benefaktiv mit den Suffixgruppen *-tza-t*, *-tza-ko* zu beurteilen sein. *nere-tzako* «für mich». *zuretzako* «für Sie» 52. *zuretzat* O. *on-en-tzat* «für diesen». *norentzat* und *norentzako* «für wen» stehen aus metrischen Gründen variiert nebeneinander 28. Ebenso *senartzat* und *senartzako* 32. Es heisst *miñarentzat*, aber *emaztetzat* O. *loretzat*. *obetzat*. *astutzat* O.

Vom Direktiv auf *-ra*, *-a*, z.B. *kampo-ra*, *Buenos Aires-a* usw., ist der Limitativ abgeleitet. *aimbeste-ra-ño* usw. Daneben existiert in ähnlicher Funktion *-untz*, *untz-a*. *onuntz* «bis hierher» 77, *onuntza* O. *zure-gan-untz-a* «bis hin zu Ihnen» 48.

Am Suffix des Partit. -Adverb. *-rik*, *-ik* findet man öfter ein weiteres, nämlich *-an*. *poz-ik-an* «gern» 50. *kasikan* «fast» 112. *baizikan*. *zergatikan* «weshalb». *orlakorikan* «solches, so etwas» in negiertem Satze. *nik aimbat iñork nai dizu-n-ik-an ez zazula uste* «denken Sie nicht, dass jemand Sie so sehr liebt wie ich» 44. *eguzkirikan ikusi gabe* «ohne die Sonne zu sehen» 46. Man braucht das nur laut zu sprechen, um sofort zu erkennen, dass

dieses Suffix rein metrisch bedingt ist. Es hat keinerlei semantische Funktion. Das geht auch besonders deutlich aus dem Gegensatz zweier Verse, die metrisch gleich sind, hervor. *argalik dagüen... argalikan dagon* 77. In demselben Gedicht heisst es weiter *ez dago zer esanikan... ezer ez dezu charrikan... zu bezelako damikan... ez det sinisten danikan* «es ist nichts zu sagen... Sie haben nichts Schlechtes... eine Dame wie Sie... ich glaube nicht, dass es sie gibt» 46. Dasselbe gilt für die Form *egiñikan* «gemacht» 52. Dasselbe trifft für das folgende Beispiel aus der Prosa zu. *eta orain-dikan ere geyago* 90, wo noch mehr Gleichartiges steht : wer die Sprache kann und ihren Rhythmus zu fühlen vermag, wird mir zustimmen, dass der Dichter da genau das ihm Gemässe hat erklingen lassen. Die in der zuletzt angeführten Strophe — man erkennt Reim und Metrum dieser Verse, die mit Zehnsilbern, deren einen ich soeben zitiert habe, wechseln — stehende Form *dam-ik* ist bemerkenswert, aber nicht isoliert : von dem oft belegten *gauza* heisst es in der Tat *dala beste gauzik* «dass es eine andere Sache gibt» 32. Das Metrum kann hier keinen Ausschlag gegeben haben, denn *gauza(r)ik* würde es nicht ändern. Auch in Prosa steht *gauzik onen guziya* «alles Beste von den Dingen» 90.

Dieses Suffix wird häufig gebraucht, wo sonst auch der Instr. I. -z stehen könnte. *mendirik mendi* «von Berg zu Berg» 59, cp. z.B. I. *etxez etxe*.

Aus metrischen Gründen ist sogar der bestimmte Artikel vor dem Adjektivum gesetzt, was sonst ganz unmöglich ist. *ortz-a chiki fiñ-ak* «feine kleine Zähne» L. Anders ist die poetische Diktion *arpegia polita, gorputza liraña* «das Gesicht das hübsche, der Körper der schlanke» mit Parallelismus membrorum, der im volkstümlichen und epischen Stil, *Kalevala*, *AT* usw. beliebt ist.

Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die häufigen Wendungen wie *ikusi bage-tan-ik* «ohne es zu sehen». *aztu gabetanik* «ohne (Sie) zu vergessen» Bi., wo I. *gabatarik* gebräuchlich ist.

Ein interessanter Beleg für Flexionslosigkeit findet sich in *ez dala iñor ni beste* «dass es niemand anderer als ich ist» P. Hier steht die Stammform, während andere Dialekte da den Instrumental, also *nitaz bertze*, vorziehen würden, was hier natürlich aus metrischen Gründen unmöglich ist.

Die Flexion der Pronomina bietet ebenfalls Anlass zu einigen wenigen, im Ganzen nicht aussergewöhnlichen Bemerkungen.

Pron. pers. Sg. I. *ni*, Gen. *nere, nere-a, neri-a*, Dat. *neri*, Instr. *nitaz*, ebenso 2. *zutaz* 22. Co. mit doppeltem Suffix wie s. Der Genitiv wird an sich anomal, hier aber aus metrischen Gründen dem Nomen manchmal nachgestellt. *ama neriari* «meiner Mutter» O. *biyotz nerean* «in meinem Herzen» 88. *biyotz nerian* 98. P. Vor -ga- kann er oder die Stammform

stehen. *ni-gana* 52. 90. *zu-gana-ko* 86. *zu-gan-dik* 98, aber *zure-gana. zure-gan-untz-a* 48. *zuregatican* «Ihretwegen» 50, ebenso *baten-gandik* «von einem weg» 106. *bedorren-gana*, aber *amagana* O.

Demonstr. 1. *au.* Gen. *on-en, on-ta-ko. ona emen* «voici» 77. *onezkero* «seitdem». Pl. *obek* 106. Abl. *abetatik* 34. 2. *ori.* Gen. *orr-en* 75. Ag. *orrek* 78. Lok. *ortan* 23. *orra* «sieh da» 76. *orla* «so». Pl. *oyek*. 3. *ura.* Gen. meist *aren*, aber auch *arren* L., Po. Dat. *ari* 42. Ag. *ark* O., aber auch *arrek* 98. 110. Po., dimin. *ar-che-k* 104 mit diminutivem Suffix wie in *orain-che-n* «eben jetzt», woneben das homonyme *-cho* existiert, z.B. *aurcho* «Kindchen» usw. Lok. *artan-xe-n* 48. *ara* «voilà». *ala* «so». Pl. Gen. *ayen. ayetako* 112.

Komponierte Formen. *neroni* «ich selbst» L. Ag. *zerorrek* «Sie selbst» 50. *bedorrek* O. Gen. *bedorren* «Ihrer» O.

Interrogat. usw. *nor* «wer». *iñor* «jemand». *iñora* «irgendwohin». *zer* «was». Ag. *zerk* 94. *ex.ezerk* «nichts» 46.

Die Bildung der Verbalnomina Präs, ist insofern eigenartig, als sie hier zum Teil auf der Basis des Perf. zustandekommt. Die Belege dafür sind zahlreich. Die Stellung von *maita-tu-tze-ko* und *maita-tze-ko* in L. P. zeigt deutlich die Abhängigkeit beider Formen von dem Versmass : auch hier hat der Dichter die Variation nach der Metrik seiner Verse frei wählen können. Einige Parallelen dazu sind *kanta-tu-tze-ra* Co. *geldi-tu-tze* 32. *ale-gratutzen* 46. *ezkondutzia* 50. *astutzen* 96. *piztutzen* 88. O. *kupitutzen* Bi. *gozatutzen* O. *erotutzeko* P. Damit variieren die sonst bekannten regulären Formen wie oben. *arkitutzen* Bi., aber *arkitzen* 80. Bi. Jur. *kendutzen* 52. Co., aber *kentzen* 98. 108. *logratutzeko* 50. O., aber *logratzen* Bi. *banatutzen* 42, aber *banatzen* 98. L. *sartutzen* 34. 96. L., *sartzen* 94. 96. I. *artutzen* Pobr., *artzen* 86. L. *sentitutzen* O., *sentitzen* 96. *erregututzen* Bi., *erregutzen* 112. *begiratutzen* Co., *begiratzen* 98. 100. Viele Verba sind nur mit der Suffixgruppe *-tzen* belegt. *pasatzen* 104. L. Bi. Pobr. *amatzen* 108. *saltatzen* 108. *arrimatzen. bueltatzen. tiratzen libratzen. gogoratzen. bi(y)urtzen* Bi. *apaintzen* L. *komparatzeko* Co. *jostatzen. jiratzen* L. *jo-katzen* Po.

Dasselbe gilt bei dem Suffix *-i*. *ibilli*, daher *ibillitzeko* 61, das da metrisch notwendig ist, aber *ibilltzen, ibiltzen* L. Bi. *ikusitzen, ikusten* 77. Z. Bi. Pobr. *erakusitzen* Jur., *erakusten* L. *asitzen* 94, l. *hasten*, aber auch *aste-a-n* «im Anfang» 98. *utzitzen* «lassen», sonst *uxten*, aber wie sonst fut. *utzi-ko* O. Co. *jarritzen* L., aber *jartzen* 106. L. Z. *lo-araz-i-tzen* L. usw., s. unten. Dagegen wohl immer *etortzen* «kommen», *erortzen* «fallen», ferner *iyotzen* «steigen» 106. *jotzen* «schlagen».

Bei zwei Verba erscheint das Suffix *-tu* doppelt. Es heisst hier *estutu nau* 52. Jur. und *estututzen* 110. *nastutu* «verwirrt» 106. Beide Male scheint

## DIE SPRACHE DES POETEN VILINCH

die Funktion des ersten Suffixes erloschen zu sein oder wenigstens nicht mehr empfunden zu werden, denn die Verba gehören einerseits zu *e(r)tsi* usw. «cerrar», *estu* «apretado, apurado, contreñido», daher dann *estutu* «estrechar, apurar», andererseits zu *nastu* «mezclar, turbarse, azorarse», *nasi, nabasi* «revolver, mezclar». Dieselbe Erscheinung begegnet auch in *ego-n-du* «bleiben» O. Jur. neben üblichem *ego-n* O. usw.

In *sinistu*, Präs. *sinisten* «glauben» 79. Fut. *sinistuko* Bi. haben sich zwei Schemata gemischt : das Präs. beruht auf *sinitsi*.

Bildungen wie *eman, ema-ten* «geben». *egin, egiten* «machen». *juan, juaten* «gehen» oder *eraman, eramaten*<sup>7</sup> «tragen, bringen», Präs. 3. *darama, narama* C. usw. sind regulär. Ebenso *irten* «hinausgehen» Co., *irteten zait* «es geht mir hinaus» Bi.<sup>8</sup>. Komposition mit *-i-ten* aus *egi-ten* wie in östlichen Dialekten, z.B. *izaiten, emaiten* usw. habe ich hier nicht beobachtet.

Zu der erwähnten infiniten Verbalform kann noch eine Bemerkung über eine syntaktische Verwendung gemacht werden. Es ist bekannt, dass das wort- und satzverbindende *eta, ta* «und» enklitisch danach in der Bedeutung «nachdem, als» und abschliessend an untergeordneten Sätzen in der kausalen Bedeutung «weil, da» gebraucht wird. In allen diesen Fällen, die auch hier gar nicht selten sind, schliesst das enklitische Wort ab. Wenn man nun liest *eguzkian kopetatikan saltatutako chingarra* «der in der Sonne von der Stirn(locke) gesprungene Funke» P. oder *ama Venusen gandik jaiotakoa* «die von der Mutter V. geborene» L., so ist die Form *salta-tu-ta* oder *jaio-ta* selbst durch das Suffix *-ko* an das Folgende angeschlossen, man kann auch sagen, ihm untergeordnet. Dadurch macht es einen anderen Eindruck als das Vorhergehende, etwa den eines auf anderen Gebieten sogenannten Gerundivs. Das wird bestätigt durch *egin-ta-ko* L., was z.B. I. *egin-ik-a-ko* lauten würde : in der Tat haben ja Formen wie *egin-ik, aditu-rik* usw. diese Funktion.

Der Radikal steht hier wie in anderen Dialekten, namentlich den östlichen, neben den bekannten Formen der Hilfsverba im Imperativ, Konjunktiv usw. Demgemäss heisst es *ar nezan* «dass ich es nehme» J. *adi zazu* «hören Sie es !»  *premia zazu* P.  *sinistra zazu* «glauben Sie es !» P., antevokalisches  *sinist ezinian* «in dem nicht glauben Können» 75.  *muda zaite* «wandeln Sie sich !» O.  *konforma zaite. gera zaite. begira zaitexzte* «schaut euch an».  *ezkon gaitezen* «das wir heiraten» J. Damit variiert indessen die infinite Verbalform Perf., was in anderen Dialekten unbekannt ist.

<sup>7</sup> Gehört als Faktitivum zu dem vorhergehenden Verbum, aber nicht zu *eman*, was HOLMER irrig annimmt, FLV 4, 25.

<sup>8</sup> Zu diesem Verbum cp. L. MICHELENA, *Léxico vasco y etimología*, Beiträge zur Romanistik und allgemeinen Sprachwissenschaft, Festschrift Wilhelm GIESE, Hamburg 1972, 90 ff.

*esaminatu itzik*, aber *mira itzik* 76. 77, die beide von dem Metrum gefordert werden. *sentitu ezin dezake* «er kann es nicht fühlen» 84, aber *ezin pentsa nezake* «ich könnte nicht denken» 32. *agindu zazu* «befehlen Sie es !» 24, aber *pentsa ez zazula* «dass Sie nicht denken» 24. *pasatu gau on* «verbringen Sie eine gute Nacht» O., also nicht wie sonst *pasa* in imperativer Funktion. *portatu zaite* O. *pakestu zaite* «beruhigen Sie sich !» 102. *gelditu ezin niteke* «ich kann nicht bleiben» O., aber *ezin nezake goza* «ich könnte es nicht geniessen» 44. *berez-i ditezela* «dass sie getrennt werden», aber gleich darauf *arki litezkien* «die gefunden werden könnten» und sofort danach wieder *jarri zaitzabela* «dass sie Sie setzen» 98. *estali liteke* «er könnte bedeckt werden» 86. Man sieht, der Dichter kann, auch in der Prosa, wählen : das Schwanken ist konstant.

Eine interessante Einzelheit findet sich in dem Radikal *senti nuben* «ich fühlte es» J., wo man sonst entweder *sentitzen* wie in *sentitzen det* 84 oder *sentitu* sagen würde, da hier keine ratio für jene infinite Form gegeben ist : einzig und allein das Metrum ist es, das jene Form verlangt. Immerhin erinnert das an reguläre Fälle wie *pasa diran* «welche umhergehen», *pasa da eguna* «der Tag ist vergangen» O. *ez det asko pasa-ko dembora* «ich werde nicht viel Zeit verbringen» 34.

Auch vor dem faktitiven Suffix *-arazi* sind Schwankungen zu beobachten. Einerseits heisst es regulär Präs. *mugi-araz-ten* «sich bewegen lassen» 98, aber *lo-araz-i-tzen* L. *senti-araz-ten nazu* «Sie lassen es mich fühlen» P., also nicht *sentitu*, andererseits *gorrituarasi* «rot werden lassen» J. *begiratu-araz-ten dit* «es lässt mich blicken» 94. *isur-i-arasi* «vergessen lassen» 86.

Die finiten Formen des intransitiven Hilfsverbs sind bekannt. Ind. Präs. Sg. 1. *naiz*. 3. *da*. 2. *zera*. Pl. 1. *gera*. 3. *dira*. Mit indirektem Objekt Sg. 3. *zait*. *zai*. *zai*. *zaiote* Bi. Pl. 3. *zaitzait*. *zaitzaka* 112. Z. *naitzazu* «ich bin Ihnen» *naitzayo* «ich bin ihr» O. Prät. Sg. 1. *nintzan* Po., aber auch *nitzan* 112. 3. *zan*. 2. *ziñan* Jur. Pl. 1. *giñan* Jur. 3. *ziran* O. Mit indirektem Objekt Sg. 3. *zitzaitan* L. *zitzaizun* Co. *nitzaizun* «ich war Ihnen» Co. Das Schwanken in der 1. Sg. kehrt wieder im Suppos. *banitz* Bi. usw., *baniz* «wenn ich wäre» 94, sonst *-nintz*.

Im Präsens variieren einige Formen mit zusätzlichem Pl.-Element. Neben *dira* heisst es *dirate... ortza chiki fiñak / churiz elurrarekin / dirate berdiñak* «die feinen kleinen Zähne sind an Weisse dem Schnee gleich» L. *beñepeñ badirade lau* «wenigstens sind es vier» P. *urdiñ purubagoko zerubak dirare* «sie (die Augen) sind Himmel von reinerem Blau» L. Es ist klar, dass erst diese Formen dem Metrum gerecht werden : die kürzere passt da nirgends. Dasselbe gilt für die folgende Stelle. *zu zerare-la meriyo. / zu zeralako meriyo baldiñ / juaten banaiz lur azpira* «dass Sie die Ursache

## DIE SPRACHE DES POETEN VILINCH

sind (dass ich immer weine). Weil Sie die Ursache sind, dass ich unter die Erde gehe» 52. Im zweiten Verse steht dem Versmass entsprechend die kurze Form, im ersten, der dem dritten entspricht, verlangt das Metrum die erweiterte. Beide Formen begegnen auch in der poetischen Prosa. *eta izango zerare marrubi bat zu bakarrik izango zera mayatza* «und Sie werden eine Erdbeere sein... Sie allein werden der Mai sein» 100 : beide Satzglieder haben bei gleicher Silbenzahl ähnlichen Rhythmus.

Vor dem unterordnenden -n beobachtet man da und dort Schwankungen des auxiliären Vokals. Regulär ist *da-n, da-la*. Daneben ist auch *den* belegt, das eher den östlichen Dialekten angehört. Ferner heisst es relat. *naiz-e-n*, aber *zait-a-n. nabill-en* «dass ich laufe». *natorren-ian* «wie ich komme» 94. Relat. *nago-n* «ich bleibe», Pl. 3. *daude-n*. Prät. Sg. 1. *nego-n* Jur., aber *negü-e-n* O. Jur. 3. *zegü-e-la* Jur. *zetoze-n* «sie kamen» Po. Neben oft belegtem *dediñ* «dass er ist», 1. *nadin* heisst es auch *nari-y-e-n* O. Die finite Form in *goza litezkenak* «die welche sich ergötzen könnten» ist regulär, damit variiert *arki litezki-e-n politenak* «die Hübschesten, die gefunden werden könnten» 98.

Wie wir oben bereits gesehen haben, sind die Formen mit indirektem Objekt normal. *datozkit* «sie kommen (zu) mir» Bi. mit regulärem Verlust des stammauslautenden -rr wie in *zu baldiñ bazatoz* «wenn Sie kommen» oder *zetozen* «sie kamen» Po. *dagokiyo* «sie bleibt ihm». *datorkiyote* «er kommt zu ihnen» 104 : das pronominale und Pl. Element sind erhalten, eine Kontraktion findet nicht statt.

Eine interessante Form ist mir in dem folgenden Satze begegnet. *zu baziñake arbola eta / ni baldiñ banitz choriya* «wenn Sie der Baum wären und wenn ich der Vogel wäre» 46. Hier würde man wie in anderen Dialekten den Auslaut -ke nicht erwarten, welcher an andere, aber ähnliche b. Formen erinnert, wo er sehr häufig ist.

Auch beim transitiven Hilfsverbum ist eine finite Form, die zweimal belegt ist, eigenartig. Man liest *zakur leyal batek izan lezazkiken poz eta umiltasunakin berakin* «mit derselben Freude und Ergebenheit, die ein treuer Hund haben könnte» 108. *erreza lezazkike iru Abe Mari* «er könnte drei Ave Maria beten» Z. Da vermisst man ein indirektes pronominales Element, auf das das zielende -ki- nach dem Pl.-Element hinweist wie etwa in *ikusi nizkitzun* «ich hatte sie (an) Ihnen gesehen» Co. oder *jarriko dizkitzut* «ich werde sie (die Nüsse) Ihnen vorlegen» 92, aber ein solcher Bezug liegt hier nicht vor, so dass man *litzake*, 1. *letzake* erwarten würde: das Pl.-Element -z- nach dem Stamm -eza- ist zwar verständlich, cp. z.B. 1. *l-it-u-z-ke* gegenüber g. *lituke* usw., aber das folgende Element -ki- bleibt wie gesagt unklar.

Das soeben in zwei Beispielen erwähnte *-t-zu-* heisst auch beim Pl.-Objekt gewöhnlich *-zu-*. *dituzu, -te* «Sie haben, ihr habt sie» Z. gegen I. *ditutzu, -e. dizu-te-t* «ich habe es Ihnen, euch».

Eine funktionelle Unterscheidung, die umso bemerkenswerter ist, als sie andere Dialekte nicht kennen, tritt in der 2. Person auf. Da heisst es beim Agens *zen-u-ben* «Sie hatten es» Co. *ez zenuke izan bear beste iñorentzat* «Sie müssten nicht für einen anderen sein» 28. *ba-zen-eki* «wenn Sie es wüssten» 94. *egin zeniran* «Sie machten es mir» 28. Jur. Im Gegensatz dazu steht *aspaldiyan ikusi ez zin-du-talako* «weil ich Sie lange nicht gesehen hatte» 22. *nai zinduzket* «ich würde Sie lieben» Bi. *zu egin zinduben ama* «die Mutter, die Sie zur Welt gebracht hat» Co.

Dem Metrum der Verse ist ferner der folgende Wechsel zuzuschreiben. *yakin dezazula* «damit Sie es wissen», aber *ez zazula uste* «damit Sie nicht meinen». *pentsa ez zazula* «dass Sie nicht denken» 24. An sich dürfte der Anlaut auch in den beiden letzten Formen nicht fallen, man darf aber nicht vergessen, dass da Formen des Imperativs wie *agindu zazu, nai zazu* usw. auf den semantisch nahestehenden *modus coniunctivus* eingewirkt haben können.

Nur eine einzige Verbalform möchte ich noch erwähnen, die zwar ganz einfach, aber nicht ohne Weiteres verständlich ist. Der Herr sagt in O. *nik ditut kulpa, ez egiñ negar* «ich habe (sie) Schuld, weinen (Sie) nicht !» In dieser Strophe steht sonst keine Pl.-Form, aber in der letzten Zeile der vorhergehenden *malkuak* «Tränen», worauf sich *d-it-u-t* bezieht. Das einheimische Wort *zor* ist in ähnlichen Konstruktionen bekannt.

Einige Verba gestatten unterschiedliche Rektion. Die folgenden Sätze zeigen den auch sonst bekannten regulären Gebrauch des Lokativs bei *sartu* «hineingehen». *sartu zen arren barrenian... ostatuban sartu ordurako* «es ging in sein Inneres hinein... sobald (ich) in eine Schenke hineingegangen (bin)» Po. Bei diesem Verbum ist auch der Direktiv belegt. *barren-a sartzerakuan... eliza batera sartzen baniz bezela* «in dem Augenblick, ins Innere hineinzugehen...wie wenn ich in eine Kirche einträte» 94. *sartzen naiz eche ontara* «ich trete in dieses Haus ein» 96. *sartu zitaitan dama bat biotzera* «eine Dame ist in mein Herz hineingegangen» L., so mehrfach noch in diesem Gedicht. Natürlich ist mit anderer Nuance auch der Prolativ möglich. *sartutzen den bezela balkoi bate-tik-an* «wie wenn sie durch einen Balkon eintritt» L. Die erwähnten Konstruktionen sind seit alters belegt, LEIZARRAGA, OIHENART:

Auch bei *astu* «vergessen», I. *ahantzi*, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Intransitiv mit Dativrektion : *astutzen zaizkit beste gauza guztizyak* «ich vergesse alle anderen Dinge» 96, wörtlich «es vergessen sich mir...». Intransitiv mit Instrumental : *zutxaz astuko naiz* «ich werde Sie vergessen»



## DIE SPRACHE DES POETEN VILINCH

Co., was an den regulären Gebrauch dieses Kasus bei den semantisch gegensätzlichen Verba für «denken, sich erinnern» usw. gemahnt. Transitiv : *astu al dituzu arrats ura* «haben Sie jenen Abend... vergessen ?» 112. Die zuerst und zuletzt erwähnte Konstruktion kommt bereits in der alten Sprache vor.

Die folgende Konstruktion ist bemerkenswert, aber auch schon alt belegt. *aingeru ari lagundu eta* «nachdem (ich) jenem Engel geholfen (habe)» O.

Das Verbum *nai* «wollen, lieben» ist zwar immer transitiv, kann aber sowohl ein direktes als auch ein indirektes Objekt beinhalten. *nai det seguru jakiñ dezazula* «ich will, dass Sie sicher wissen» 26. *ayetakorik ez omen dezu nai... ni nai banazu izan zuk senar -gai* «einen von denen wollen Sie, sagt man, nicht. ... wenn Sie mich als Verlobten haben wollen» 32, wo diese Konstruktion noch zweimal vorkommt. *nik zaitutala nayago* «dass ich Sie lieber habe» 44. *nai zinduzket* «ich würde Sie lieben» Bi. Dagegen *nai diyot* «yo quiero a ella» 42. *nai dizu* «te quiere» 44. *nai dizut* 20.

Zum Lexikon möchte ich, hier und da mit Varianten ohne Vollständigkeit anzustreben, einige Wörter zitieren, die formal oder semantisch beachtenswert zu sein scheinen und die bisher wohl noch nicht registriert worden sind.

*alkar* «einander», sonst *elkar* usw.

Präs. *arretzen* «turbar» in *nun beste soñu batek arretzen duben basoko issiltasuna* «quando un rumor turba el silencio del bosque» 106, wo *beste* «ander» in der Übersetzung fehlt. Das Wort fehlt in den Wörterbüchern.

*astu* «vergessen».

*aundi* «gross».

*bañan* «aber», statt *baño* «als (nach Komparativ)» 106. 110. *choriya bañan ere ariñago dantzán* «leichter auch als der Vogel im Tanz» J. Umgekehrt steht *baño* statt *bañan*. *bost urte diran ez dakit, baño beñepeñ badirade lau* «ob es fünf Jahre sind, weiss ich nicht, aber wenigstens sind es vier» P.

*barren* «Inneres» ist bekannt und verbreitet. *barren-a sartzerakuan* «in dem Augenblick, ins Innere hineinzugehen» 94. Lok. *barrenian* Po. Pl. *karga barren-ak* Bi. Daneben ist aber auch *barru* belegt, das AZKUE als b. verzeichnet. *egun guchiren barrun* «binnen weniger Tage». *dembora guchi barrun* «innerhalb weniger Zeit» Jur.

*diz-diz, dizdizari* «glänzend» 44. P. O. *dizdizara* «Glanz», auch *distina* 112, fehlt bei AZKUE, cp. *distiratu, dirdiratu* usw.

*gabe* «ohne» ist oft belegt, es kommt auch das synonyme *bage* vor. *nai bage. egin bage* 32. Bi. Jur. O.

K. BOUDA

*guda*, sonst *gudu* «Kampf» 112.

*guchi* «wenig», sonst *guti*, b. *gitxi*.

*guzi*, *guzti* «all(es)». Beide Formen stehen nebeneinander 96, im Wechsel miteinander 84. 86. 90.

*igaro* «vorübergehen» Jur., l. *iragan* usw. Damit hat *iragasi* «colar, filtrar» 106, Präs. *iragasten* 96, mit dem es MANTEROLA, bei dessen *observaciones* überhaupt grösste Vorsicht geboten ist, verwechselt hat, nichts zu tun, cp. *i-ra-z-i* usw.

*irichi* «ankommen» 90.

Präs. *issirtzen* «sich setzen» 110, sonst *eseri* usw.

*ichogon*, *ichogoten* «warten» 112. O.

*jachi* L., sonst *jautsi*.

*len* ist oft belegt. *lengo egun*. *lenago* «früher, eher». Dazu *lenen-go* «erster» 74.

*lori* «espeso» in *lañu lori* «espesa niebla». Fehlt bei AZKUE.

*umant* «héroe» 110. Fehlt bei AZKUE.

*usu* «Taube» 110. sonst *urzo*.

K. BOUDA